

BRC - Info

Biller-Ruder-Club v. 1883 r.V.
Hamburg



Die Bille im „Sommerkleid“

Ausgabe 2/2012

Biller Ruder Club v. 1883 r.V.

**Mitglied im Hamburger Sportbund, AAC/NRB
Und dem Deutschen Ruderverband**

Bootshaus	Billerhuder Insel	billerrc1883@aol.com	040784338
	Strandweg West 95 a		
	20539 Hamburg		
Postanschrift	Karl-Strutz-Weg 58 b		
	22119 Hamburg		
1. Vorsitzender	Klaus Döpke	billerrc1883@aol.com	0407329558
	Karl-Strutz-Weg 58 b		04035792787
	22119 Hamburg		
2. Vorsitzender	Florian Döpke	floriandhh@aol.com	0407329558
1. Kassierer	Michael Otto	hm-otto@alice.de	0402193104
Trainer			
2. Kassierer	Ronald Kabelich	rkabelich@computerhus.com	04018033104
1. Schriftführer	Christian Budig	christianbudig@alice-dsl.de	04021980794
2. Schriftführer	Michael Schümann	Michael.Schuemann1@gmx.de	04048403239
Jugendleiter	Nicole Döpke	twiteeh@aol.com	04018004398
Bankverbindung	Haspa		
	Konto 1205/123191		
	BLZ 20050550		
E-Mail	info@biller-rc.de		
Homepage	www.biller-rc.de		

Voll daneben! Zielfahrt zum WRC

Aufgrund der Terminüberschneidung mit dem Osterbrookfest hatten wir entschieden, diese Sternfahrt unter das Motto "der frühe Vogel fängt den Wurm" zu stellen (voll daneben). Leider konnten nur 5 Teilnehmer überzeugt werden, dass diese Fahrt auch der Einweihung der neuen Schleuse galt. Um den Neubau gab es im Vorfeld einige Aufregung. Unter anderem ging das Gerücht um, die Schleusenzeit würde ca. 30 Minuten dauern. Warum die HPA auf einen Selbstbetrieb mit zentraler Kameraüberwachung verzichtete bleibt dem Autor ein Rätsel.

Pünktlich vor 8 Uhr trudelten letztlich Anja, Jens-Peter, Heidi und ich ein. Kalle Jahn musste aus dringenden persönlichen Gründen kurzfristig absagen. Mit vereinten Kräften wurde die Billstedt zu Wasser gelassen – wir brauchen dringend einen Bootswagen für dieses Boot! – und es gelang uns, vor der Zeit an der Tiefstack-Schleuse anzukommen. Unterbrochen wurde die Fahrt nur durch eine Rettungsaktion unserer NRB Fahne, die vom Winde verweht wurde (voll daneben). Der Schleusenwärter begann schon vor Dienstbeginn mit der Arbeit, trotzdem war es schon 9.10 Uhr als wir in die Billwerder Bucht gelangten - nun mussten wir uns also sputen und den Kampf gegen den Wind und die Tide aufnehmen, um die Schleusung 10 Uhr zu erreichen (voll daneben). Verzögert wurde der Kampf durch die erfolgreiche Rettung eines BRC-Caps und durch Barkassenwellen (voll daneben). Die Zeit wurde knapp, aber dann konnte Heidi Ruderboote vom RCS ausmachen, die schon vor der Schleuse warteten. Die neue Schleuse... Keine Probleme.

Am Steg vom WRC wurden wir freundlich von Gregor mit einem Franzbrötchen empfangen und mit Kaffee versorgt. Kurze Pause zum Klönschnack mit den Wilhelmsburger Ruderkameraden, die man teilweise noch aus der Jugend kennt.



Dann wieder zurück ins Boot, vorher noch ein Beweisfoto, dass wir das Ziel tatsächlich erreicht hatten und dann wieder zur neuen Schleuse.

Wir begegneten den Langschläfern aus anderen Vereinen und konnten vor dem Verlassen der Schleuse noch einen Fußball vor dem Ertrinken retten – (voll daneben). Unterwegs ging ein weiteres BRC-Cap sowie ein Peekhaken über Bord – auch hier war die Rettungsaktion erfolgreich (voll daneben). An der Tiefstack Schleuse kurze Wartezeit (...), dann konnte Heidi dem Schleusenwärter unsere Grüße und das Schleusengeld persönlich überbringen.

Zurück auf heimischen Gewässern – keine Wellen!! – letzte Anstrengung beim Transportieren des Bootes und dann war die Zielfahrt Geschichte...

Anschließend machten Heidi und ich uns auf dem Weg zur Osterbrookplatz-Einweihung, um die Betreuung unseres Info-Standes von Klaus und Florian zu übernehmen, Kalle kam dazu und mit seinem Charme animierte er etliche Erwachsene zu einem Ergo Training.

Gegen 18 Uhr wurde der Stand abgebaut, die Sachen im Bootshaus verstaut und endlich war Zeit für die EM. Ein erlebnisreicher Tag neigte sich dem Ende.

Michael Otto

Staffelrudern 2012

Staffelrudern, da müssen wir hin, denn wir waren doch immer – jetzt schon im 24ten Jahr – dabei. In diesem Jahr konnten Gabi, Heidi, Ronald und unser "Benjamin" Florian überzeugt werden, dass diese Veranstaltung einen ganz besonderen Charme hat. Mit uns gingen 21 Teams an den Start. Natürlich bildeten wir wieder eine Renngemeinschaft mit dem RCP, RVB, den Itzehoern und erstmalig mit dem HRV, denn neben Helgo konnte noch John begeistert werden. Unsere Fanabteilung - bekannt von der Dove-Elbe Rallye - war unter der Leitung von Kalle Jahn vollständig angetreten.

Auf der Außen- und Binnenalster galt es, von 11 - 19 Uhr möglichst viele Runden von 3,2 km zu absolvieren. Dabei sind pro Team 2 Boote am Start, eines rudert auf dem Rundkurs, das zweite liegt zur Ablösung bereit – ein Staffelholz muss zum Glück nicht übergeben werden.



Unser Ziel, genau den Mittelplatz zu erreichen, verfehlten wir zwar um einen Platz, trotzdem war es wieder eine schöne, anstrengende Beschäftigung an einem arbeitsfreien Samstag. Insgesamt wurden ca. 700 Runden á 3,2 km mit jeweils 5 Personen absolviert, insgesamt also über 10000 km. Sieger wurde eine Rgm. aus Sachsen, die ihre Überlegenheit manifestierte, indem sie alle Gegner mindestens einmal überrundete. Es hat wieder Spaß gemacht und beim nächsten Mal bin ich wieder dabei, DU auch?

Michael Otto

Gemeinschaftsdienst vor der Beachparty

Bestes Wetter, nette Leute, interessante Aufgaben. Auch wenn das internationale Flair fehlte, war der Gemeinschaftsdienst unter dem Motto "Hecke und so" wieder ein großer Erfolg.

Pünktlich – zumindest fast – trafen die Teilnehmer ein und der Gerätefuhrpark bot in diesem Jahr ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld. Elektrische Heckenscheren – sogar mit Wasserwaagen Libelle – , Rasentrimmer, eine Flex, Bohrhammer, elegant geschwungene Schubkarren, leider in die Jahre gekommene Laubrechen – alles was Mann bzw. Frau so braucht, um den Kampf gegen unförmig sprießende Heckentriebe und nicht gewolltes Wildkraut erfolgreich zu bestehen. Kalle begann den Tag getreu der Devise – "kannste Karre schieben, kannste Arbeit kriegen" – und schuftete den Nordseestrandsand zur Vorbereitung der Beachparty vom Parkplatz zum Bootssteg.

Die gefühlt Kilometer lange Hecke wurde von Klaus und Michael in

Form gebracht – getreu dem Motto – "een büsschen scheef, is Gottes Leef". Jens Peter zerlegte den alten Fahnenmast in handliche Stücke, Manu und Ulli nahmen sich den Hang und das Hochbeet vor, Michael versuchte die Unmengen von anfallenden Heckenabschnitten und Wildkräutern abzufahren, Heidi kümmerte sich um die Reinheit der Sanitäräume und Florian bekämpfte die Müdigkeit und den widerspenstigen Beton.

Belohnt wurden die Anstrengungen mit einem gemeinsamen Imbiss zur Mittagszeit. Die Restarbeiten wurden erledigt und das Werkzeug an Ort und Stelle gebracht, meine Rosenschere blieb unauffindbar und somit fiel die Gartenarbeit am Sonntag aus.

Michael Otto

Einer von vielen

Am Sonnabend, dem 30.06.2012, war ich auf dem Sommerfest des BRC, das zugleich auch Sternfahrt und Beach-Party war.

Schon morgens schien die Sonne und es kündigte sich ein ganz herrlicher, sommerlicher Tag an.

Auf der Fahrt zum BRC wurde von meinen Leuten dafür gesorgt, dass mir nicht zu warm wurde, damit ich bloß meine tolle Form nicht verliere. Beim BRC angekommen und die steile Treppe tatsächlich heil heruntergekommen, konnte ich schnell noch einen Blick auf strahlend blauen Himmel, glitzerndes Wasser, Sandstrand, Palmen und Fähnchen erhaschen, bevor ich drinnen auf einen langen Tisch gestellt wurde.

Nach und nach kamen immer mehr meiner Artgenossen dazu und wurden rechts und links neben mir abgestellt. Zuerst waren wir alle noch züchtig verhüllt, aber dann gegen 10:00 Uhr war die große Ent-Hüllung und ich konnte erkennen, dass wir richtig, richtig viele waren.

Ich stand so ziemlich in der Mitte und konnte wirklich nach rechts und links kein Ende erkennen!

Da gab es runde, eckige, hohe, flache, cremige, fruchtige, schokoladige und auch drei „quarkige“ meiner Artgenossen.

„Oh nein, ich bin nur einer unter vielen! Die Konkurrenz ist so groß! Kann ich hier bestehen?“, dachte ich ängstlich bei mir.

Aber ich hatte ganz umsonst diese Panikattacke, denn alle, die wir da standen, waren einzigartig in Grazie, Form, Gestalt ...und natürlich Geschmack!

Das zumindest sagten all' die netten Leute, die diesen Raum und unseren Tisch dann irgendwann stürmten, total begeistert von uns waren,

sich ganz schwer entscheiden konnten und teilweise mehrfach wieder kamen, um noch mehr von uns zu probieren.
Unsere Vielzahl ließ uns dazu dann noch so wahnsinnig imposant erscheinen...!



Und so hatte ich (selbstverständlich **mit** meiner „Gruppe“) an diesem Tag meinen ganz großen Auftritt und wir waren alle sehr, sehr stolz auf uns.

Ach ja, ... und draußen soll es auch ziemlich gut gewesen sein, - mit der Bar, dem Sandstrand, dem Grill-Stand, der Salate-Bar und dem Beach-Flair und den vielen Leuten in blauen T-shirts und Karibik-Ketten - , entnahmen wir jedenfalls den Erzählungen derer, die zu uns rein kamen.

Aber davon haben wir „Süßen“ da drinnen echt fast nichts mitbekommen.....

Erfahrungsbericht von einem (Kuchen), der „mittendrin“ war.

Sabine Jahn

Warum der ganze Aufwand?

Einige unermüdliche Helfer organisieren im Voraus, bitten um Kuchen-spenden, besorgen den Einkauf (wie viel Wurst brauchen wir denn, was hatten wir im Vorjahr...) bauen Strandbar, Grillstand und Sitzmöglichkeiten im Bootshaus (falls es regnet), im Freien (falls es schön ist) und unter Zelt-Vordächern (falls die Sonne scheint) auf und investieren etliche Stunden ihrer Freizeit für die Sternfahrt – den Tag der offenen Tür.

Es haben sich ja einige Aktive aus den Hamburger Rudervereinen an-

gemeldet, vielleicht verirrt sich ja doch noch ein Ruderinteressent (angelockt durch den Bericht im Wochenblatt) und wenige Bekannte-Verwandte hat man doch auch angesprochen..aber ob es auch eine gelungene Veranstaltung wird ?

Naja, im Team macht es ja auch Spaß zusammen etwas zu schaffen, ein kleines Lob von den Gästen gibt etwas zurück und wenn ein kleiner Überschuss in der Kasse bleibt... Kalle sagt, wir machen uns ja auch bekannt, mit unserer Art der Ausrichtung der Zielfahrt, aber was nützt uns das eigentlich?



Hätte man an dem Donnerstag nicht lieber rudern sollen – das Wasser war wie gebügelt – und das Wochenende nicht ausspannen können? Nein, wir machen das doch nun schon jedes Jahr, aber warum?

Eigentlich wollen wir doch nur rudern, na gut, 1-2 mal auch Gemeinschaftsdienst, damit nicht alles verdreckt und verwuchert. Andere können das doch auch – TRT – Tach, Rudern, Tschuß. Nee, wir sind anders, unsere Gründungsmitglieder wollten vor knapp 130 Jahren nur rudern (warum eigentlich, das Leben als Arbeiter war doch schon anstrengend genug?) und hatten lediglich ein Boot, das mit den heutigen Kunststoff-Kohlefaser Booten außer der Fahrtrichtung nichts gemeinsam hatte. Sie und viele andere Kameraden in den unzähligen Rudervereinen (allein an der Bille gab es um die Jahrhundertwende rund 10 Ruderclubs – ich meine Ende 1899) hatten ja nur einen Lagerplatz für das Boot und noch kein eigenes gemeinsames Dach über dem Kopf. 1883 gab es noch kein Automobil – Carl Benz meldete erst 1886 das Patent für einen Motorwagen an – aber jede Menge Parkplätze.

Warum, warum also diese Zeilen – ich sitze in Bahn und Bus, habe kein Buch zum lesen und der Nachbar nicht mal 'ne Zeitung. Also schreibe

ich diese Zeilen auf dem Mäuseklavier, damit die Zeit vergeht, die BRC Info voll wird und Ihr Bescheid wisst. Einer muss es ja mal sagen oder schreiben.

Darum: Anfang des Jahres wird der Termin festgelegt, dieses Jahr sind wir eine Woche später als sonst, weil die Tide der Elbe für die Anfahrt der Alstervereine günstiger ist, die Einladung zur Zielfahrt wird 2 Wochen vorher als Erinnerung an die Rudervereine verschickt, ein Artikel im Horner Wochenblatt abgestimmt. Der Wetterbericht wird täglich 2 x kontrolliert – so schlecht soll es nicht werden, letztes Jahr war es grausam...

Erste Anmeldungen trudeln ein, ca. 50 Teilnehmer wollen kommen. Am Donnerstag wird aufgebaut, eine Strandbar entsteht, ein Café im Bootshaus wird eingerichtet, der Grillstand vorbereitet, Tische und Stühle bereitgestellt und der Einkauf erledigt. Am Samstag um 9:30 ist Treffpunkt, viele helfende Hände verrichten die letzten Arbeiten, Dekorationstalente werden geboren und unser Strand ist fertig – Copa de Bille – es bleibt Zeit für Kaffee und Kuchen. Der Grill wird entzündet – plötzlich Hektik – das erste Boot – Fehlalarm die Nachbarn von der Grünen Brücke trainieren erst noch einmal. Dann werden doch die ersten Boote gesichtet, routiniert wird die Begrüßung in flüssiger Form bereitgestellt und die Landmannschaft übernimmt das Vertäuen der Boote. Bis auf RVT und RCP sind alle angemeldeten Vereine angekommen, nach einer kurzen



Verschnaufpause, der nächste Schwung – auch Wandsbek und Hanse- at sind dabei, zum Schluss die Schaudins vom RCS. Jetzt ist richtig was los beim Biller. Anja, Katja und Nicole kommen in der Strandbar ins Schwitzen, Florian bestimmt auch, der steht am Grill, wo Sabine und Heidi den Verkauf organisieren. Sabine, Susanne und Manu betreuen das Kuchenbuffet. Ulli springt überall ein.

Die Männer können jetzt entspannen ... bis die ersten Boote für die Abfahrt vorbereitet werden müssen. Alles verläuft – aus meiner Sicht – reibungslos. Nach einer Probefahrt wird Bernd Matthiesen für seine 25 jährige Mitgliedschaft geehrt und erhält die silberne Vereinsnadel, eine Urkunde und mehrere warme Händedrücke.

Zum Abschluss des Tages wird noch aufgeräumt, die Restarbeiten am Sonntag Morgen erledigt. Insgesamt nahmen ... Vereine mit 20 Booten und 86 Teilnehmern waren bei der Sternfahrt dabei, weitere 50 Mitglieder und Gäste wurden gezählt. Eine gelungene Veranstaltung auf die wir stolz sein können. Vielen Dank an Alle, die zum Gelingen beigetragen haben.

Michael Otto

Sternfahrt zum RV Wandsbek - 40 jähriges Jubiläum

Irreführend ist der Name schon, denn der RVW hat seinen Sitz an der Alsterkrugchaussee im Stadtteil Groß Borstel, ist aber aus dem Schüler RV am Matthias Claudius Gymnasium hervorgegangen und diese Schule liegt im Stadtteil Wandsbek.

Treffen um 9 Uhr im BRC - da sich die Anzahl der Gastruderer vom RCP auf 6 erhöht hat, müssen wir umbesetzen und gehen mit 2 Vierern (mit Lücke) und einem Zweier an den Start. Der Wetterbericht sagt 30 Grad im Schatten voraus, aber wer geht schon in den Schatten?

Aufgrund der Schleusenzeiten benötigen wir fast 3 Stunden für die Hinfahrt, die Rückfahrt dauert sogar noch etwas länger. Der RVW hat alles bestens organisiert, beim Herausnehmen der Boote werden wir vorbildlich unterstützt und auch die Verpflegung klappt hervorragend. Alles in allem eine gelungene, aber schweißtreibende Fahrt. BRC - Teilnehmer waren Heidi, Florian, Karl-Heinz, Jens-Peter und ich.

Michael Otto

**In der Reihe
„Heiteres Beruferaten im BRC“
erscheint heute...**

Was macht eigentlich ein?

Bei einer kürzlich in dem kleinen Örtchen G. in Schleswig-Holstein stattgefundenen Zusammenkunft einiger BRC-Mitglieder und dreier Nicht-Mitglieder warf sich auffällig oft die Frage auf, ob der BRC wegen der erfreulicherweise ständig steigenden Zahl **weiblicher** neuer Mitglieder einen **FRAUENBEAUFTRAGTEN** benötigt.

Dabei stellten sich dann ganz automatisch ganz viele weitere Fragen, wie etwa:

Was ist eigentlich das Aufgabenfeld eines Frauenbeauftragten, explizit im BRC?

Muss diese Person zwingend ROSA tragen?

Wären für diese Person eventuell Mehrausgaben durch den Verein für spezielle Kleidung (T-shirt mit Aufdruck, Cappy etc.) erforderlich?

Welche Qualifikationen benötigt eine solche Person, besonders für den Einsatz im BRC?

Weiß eine solche Person bei Nominierung automatisch „was Frauen wünschen“?

Ist die vorgeschlagene Person (jaaa, es gibt Vorschläge) wirklich die richtige für diesen Posten?

Und, die Frage aller Fragen:

Ist bei den immer weniger werdenden Männern im BRC nicht vielmehr ein **MÄNNERBEAUFTRAGTER** erforderlich, um diese Minderheit zu vertreten???

Fazit: Bevor diese vielen offenen Fragen nicht ausreichend geklärt sind, kann eine „Inthronisation“ der betreffenden, vorgeschlagenen, Person leider, leider nicht vorgenommen werden.

Es wird sicherlich weiterhin über diese Thematik eingehend nachgedacht und – vor allem ! – geredet werden

Sabine Jahn

Ein Hoch auf das Hoch!

Vom 11. - 13.08.2012 fuhr eine Gruppe von 10 Ruderern und einer

Nichtruderin nach Friedrichstadt an der Eider.

Anfahrt am Freitag in Fahrgemeinschaften, Übernachtung in einer sehr schönen Jugendherberge im Ort, Essen meistens gemeinsam und lecker, das Frühstück für manche vielleicht etwas zu früh.

Müßig, hier über das Rudern zu sprechen. **Ich** finde ja, diese Ruderer reden sowieso viel zu viel über ihren Sport. Als ob es nichts anderes gäbe....tsööö.

Die Ruderer machten also dieses Wochenende Eider und Treene unsicher, rackerten sich ganz schön ab, und riggerten ständig irgend etwas auf oder ab oder hin oder her, hatten ganz viel zu packen, zu verstauen oder zu suchen und waren toootaaaal begeistert von dem „Revier“.

Wieder so ein Ausdruck...Naja, so sind sie eben...

Während sich die Ruderer da also auf dem Wasser vergnügten, hatte auch ich ein ganz schönes und interessantes Wochenende in Friedrichstadt, nur eben ganz anders:

Wusstet Ihr etwa, dass Friedrichstadt so um 1600-Irgendwas von einem Herzog Friedrich gegründet wurde? Deshalb der Name, aha.

Dass dieser Friedrich sich Glaubensflüchtlinge (Remonstranten) aus Holland für den Aufbau seiner Stadt „geschnappt“ hatte und diese für ihn die Stadt nach Amsterdamer Vorbild aufbauten und entwässerten? Ach, deshalb Remonstrantenkirche.

Dass dieser Friedrich eigentlich geplant hatte, eine Stadt viel größer als Hamburg zu schaffen? Eigentlich! Friedrichstadt hat heute so um 2.500 Einwohner.

Dass es eine Glaubensfreiheit in Friedrichstadt gab und es ursprünglich 13 verschiedene Glaubensrichtungen gab, die dort friedlich und tolerant miteinander lebten?

Und dass es früher statt Hausnummern nur die berühmten, teilweise immer noch vorhandenen, Hausmarken dort gab? (Hausmarken sind so „Bilder“, die veranschaulichen, wer in dem Haus lebt oder arbeitet oder welche Gesinnung jemand hat. Ach so!)

Tja, das alles und noch viel, viel mehr lernt man bei einer Stadtführung zu Lande.

Ich habe also ganz viel gesehen an diesem Wochenende in Friedrichstadt und bei zufällig sich entwickelten Gesprächen und Kontakten mit völlig fremden Menschen gemerkt, dass die Bewohner wohl immer noch tolerant, offen und recht kontaktfreudig sind.

Niedlich diese Häuser im dänischen oder holländischen Stil und Dank der Stadt-Planung „auf dem Reißbrett“ konnte selbst ich mich zurechtfinden, ohne mich zu verlaufen!

Ich war hier und da und dort und habe sogar das Haus gefunden, in

dem meine Urgroßeltern vor mehr als einhundert Jahren gelebt haben, was dieses Wochenende zu einem ganz, ganz besonderen Erlebnis gemacht hat.



Bei all` diesem hat mich (und natürlich die Ruderer, wir wollen sie nicht vergessen) das Hoch Zacharias während des ganzen Wochenendes begleitet, was uns allen eine große Freude war.

Thank you Zacharias, you where soooo hot!

And thank you „Organisation-Team“. Dank Eurer Vorarbeit hat alles sehr gut geklappt.

Sabine Jahn

Wanderfahrt 2012 Friedrichstadt

Anfang des Jahres wurde auf der JHV angeregt, eine mehrtägige Wanderfahrt zu organisieren, zunächst wurde Berlin als Ziel vorgeschlagen, als dort organisatorische Probleme auftauchten, wurde Friedrichstadt als Standort auserkoren. Mit 12 Teilnehmern meldeten sich fast 20 Prozent der Aktiven vom BRC an. Leider fiel Gabi als Ruderin aus und Ulli musste die Fahrt ganz absagen.

Friedrichstadt, das Holländer Städtchen an Eider und Treene gelegen, erwies sich als gute Wahl. Die Unterkunft in der Jugendherberge wurde von Anja organisiert und bot ausreichenden Komfort und ein bemerkenswertes Frühstückbuffet.

Mit 2 Booten und 11 Fahrrädern ausgestattet ging es los – nach dem Betten machen in der Herberge wurde der ortsansässige Grieche besucht, um eine Grundlage für die sportliche Betätigung an den beiden folgenden Tagen zu legen. Am nächsten Morgen Aufriggern der Boote und hinaus auf das unbekannte Gewässer der Treene. Nach 15 km war eine Pause in Norderstapel eingeplant, hier wurden vom Landdienst leckere Fischbrötchen gereicht und die Bootsbesetzungen durchgetauscht.

Auch die Rückfahrt verlief reibungslos und nachdem die Boote bei der FRG abgelegt und die verschwitzten Körper gereinigt waren, machten wir uns auf den Weg nach Husum, der grauen Stadt am Meer und dem Geburtsort von Theodor Storm, der u.a. die Novelle „Der Schimmelreiter“ schrieb. Die mitgeführten Fahrräder kamen zum Einsatz und über Koldenbuettel ging es Richtung Norden.

Bei Loof war die Truppe wieder vollzählig, die per Auto angereisten Niedersachsen präsentierten stolz ihre auf dem Flohmarkt erworbenen Schätze und langsam flanierend suchten wir das Brauhaus Husum, wo der Flüssigkeitshaushalt wieder aufgefüllt und der knurrende Magen besänftigt werden sollte. Dass man in einem Biergarten nicht einfach Tische verschieben und Bänke gegen Stühle austauschen darf, war eine neue Erfahrung für mich, das köstliche Bier und das sehr gute Essen von Pizza bis Braumeisterfrühstück entschädigten für alle Unannehmlichkeiten.

Nach
der



Rückfahrt bei untergehender Sonne wurde auf der Terrasse noch ein Absacker Bier bei bester Musik eingenommen.

Am nächsten Morgen – jeder durfte solange schlafen wie er wollte, sollte aber um 9 Uhr am Boot sein – wurden die Sachen gepackt. Die Eider stand auf dem Programm – Schleusung von Treene zur Eider zügig, dann mit der Restflut bis zur nächsten Schleuse in Nordfeld. Der vorgegebene Zeitplan wurde übererfüllt und auch bei dieser Schleusung - Null Problemo. Die stark mäandierende Eider zeigte sich von ihrer besten Seite, nur eine Anlegestelle für die Erledigung eines dringenden Geschäftes war nicht auszumachen. Dann der Campingplatz, endlich! Beschwerliches Aus- und Wiedereinsteigen, dann geht die Fahrt weiter. Der Leistungszweier mit Ronald und Florian ist kaum noch zu sehen, dafür aber ein Rialo mit einem Motorboot, das uns zum Stoppen zwingt und eine Zeit lang für unruhiges Wasser sorgt. Noch ein paar Kurven und der Badestrand von Süderstapel liegt vor uns, das Ende der Ruderarbeit an diesem Wochenende. Das Verladen der Boote erfolgt schon ein wenig routinierter als bei der Abfahrt. Dann zurück nach Friedrichstadt, die Fahrräder verzurren und das Gepäck verteilen.

Beim Italiener wird ein letzter Imbiss eingenommen und dann geht es zurück nach Hamburg. Der Trailer wird leer geräumt, die Boote und das Zubehör an Ort und Stelle gebracht. Gegen 20 Uhr sind wir wieder zu Hause.

Uns haben die Organisation und die Teilnahme großen Spaß gemacht, vielen Dank noch einmal für die Einladung zum Essen. Ihr ward prima, vielleicht auf ein Neues im nächsten Jahr.



Zacharias bescherte uns 3 Tage beste Wetterbedingungen, Sabine machte eine persönliche Reise in die Vergangenheit, Manu muss das Steuern noch ein wenig üben, Ronald braucht Rookie fürs nächste Mal, Heidi kutschiert den Trailer wie ein Kapitän der Landstraße, Kalle ist immer noch auf der Suche nach dem Beschwerdebuch, Nicole und Katja benötigen bei diesen Witterungsbedingungen Lichtschutzfaktor 50, Anja und Gabi beleben unsere Gemeinschaft mit Ihrem süddeutschen Charme, Florian bleibt vielleicht auch im nächsten der Jüngste und Michael hatte schon am Ende der Fahrt Pläne für das nächste Mal.

Michael und Heidi

Fahrradtour zur Alsterquelle

Die erste Radtour sollte uns zur Alsterquelle führen – der Treffpunkt war der S-Bahn Bahnhof Poppenbüttel. Am Sonntagmorgen um 10 Uhr trudelten 11 BRCLer ein und nach technischem Dienst – Aufpumpen von Rädern – ging es los. Direkt an der Alster entlang ging es an der Meltingburger Schleuse vorbei. Schon bald waren navigatorische Kenntnisse gefragt, denn die Hinweisschilder waren spärlich oder fehlten an den Kreuzungen. So kam es zu einigen Umwegen und Kehrtwendungen,



dennoch erreichten wir das Mittagsziel in Kayhude fast pünktlich.

Nach einem gutem Imbiss unter freien Himmel – Petrus war uns hold und ließ die Sonne scheinen bei über 25 Grad – teilte sich die Gruppe. Manu, Ulli, Susanne, Klaus und Florian machten sich auf den Rückweg, während sich die Quiddjes Katja, Gabi, Anja und Ronald mit den Ex-Hamburgern Heidi und Michael auf die Suche nach der Quelle machten. Auch auf diesem Abschnitt war die Beschilderung eher mangelhaft



– aber plötzlich waren wir dann doch am Ziel aller Träume. Still lag sie vor uns, eingemauert und mit einem Siel-Gitter abgedeckt.

Ehrfürchtig näherten wir uns diesem Glanzlicht deutscher Handwerkskunst, die Münder standen offen und mit zittrigen Händen wurde versucht, die Schönheit dieses Bauwerkes in digitaler Form abzubilden. Ein paar Minuten genossen wir diesen einmaligen Moment und dann hieß es Abschied nehmen. Über Norderstedt ging es für die Hamburger zur U-Bahnstation, während die Ottos sich auf die Suche nach ihrem Auto in Poppenbüttel machten.

Michael Otto

